

Vorwort

Armut, Ausbeutung, Instabilität, Umweltzerstörung und Klimakrise, extreme Ungleichverteilung von Reichtum und Macht – die vielen Ungerechtigkeiten und katastrophalen Mängel des Kapitalismus aufzuzählen ist nicht schwer. Aber gibt es eine bessere und machbare Alternative? Wie könnte eine funktionsfähige, freie und demokratische Gesellschaft aussehen?

Alternativen zum Kapitalismus: Vorschläge für eine demokratische Ökonomie stellt zwei solcher Möglichkeiten in Form einer Debatte vor: Robin Hahnels »partizipatorische Ökonomie« und Erik Olin Wrights »realutopischen« Sozialismus. Es ist eine detailgenaue, manchmal etwas technisch anmutende Diskussion, mit der eine sorgfältige Auseinandersetzung dennoch lohnt. Wer sich darauf einlässt, der wird, so hoffen wir, einige zentrale Themen und Probleme beleuchtet finden, die für jede ernsthafte Bemühung, eine bessere Welt zu schaffen, von entscheidender Bedeutung sind.

Aber macht es überhaupt Sinn, über Alternativen zum Kapitalismus nachzudenken? Es gibt innerhalb der Linken eine Tradition, das zu bezweifeln. Sol-

che müßigen Spekulationen, heißt es, lenkten nur ab von dem, was wirklich wichtig sei: den Kämpfen im Hier und Jetzt, die die Grundlage für jedwede emanzipatorische Zukunft überhaupt erst schaffen. Eine bereits vorgefertigte Vision einer nachkapitalistischen Gesellschaft dagegen liefe Gefahr, diesen Kämpfen ihre Kreativität und Experimentierfreude zu nehmen.

Es gibt jedoch ein überzeugendes Argument, warum ein visionärer Ansatz radikale Politik vielmehr beleben und stärken könnte. Die mächtigsten Bewegungen der Linken im 20. Jahrhundert sind damit gescheitert, eine erstrebenswerte Alternative zum Kapitalismus hervorzubringen. Sie mündeten entweder im autoritären, etatistischen »real existierenden Sozialismus« der Sowjetunion und ihrer Satellitenstaaten oder im »humanisierten Kapitalismus« der Sozialdemokratie. In der Folge fiel es selbst radikalen Bewegungen schwer, sich die erfolgreiche Überwindung des Kapitalismus überhaupt vorzustellen. Eine Linke dagegen, die sich auf eine gemeinsame Vision stützen kann, könnte die Zuversicht und die strategischen Perspektiven entwickeln, die heute so auffallend fehlen. Das würde nicht nur die Aussichten verbessern, eine postkapitalistische Zukunft herbeizuführen. Eine Linke, die die herrschende Ordnung

tatsächlich bedroht, wäre auch in der Lage, wichtige Reformen innerhalb des Kapitalismus durchzusetzen.

In diesem Buch kommen zwei Autoren zusammen, die, motiviert durch solche Überlegungen, systematisch über alternative Modelle einer postkapitalistischen Gesellschaftsordnung nachgedacht haben. Robin wie Erik begannen mit ihren Arbeiten in den 1990er Jahren, als der Untergang des realen Sozialismus eine neue Ära des kapitalistischen Triumphalismus einläutete. Robin und sein Mitstreiter Michael Albert knüpften an Ideen aus der libertären sozialistischen Tradition des 20. Jahrhunderts an – unter anderem von Rätekommunisten, Anarchosyndikalisten und Teilen der Neuen Linken –, um ein plausibles antikapitalistisches Wirtschaftsmodell zu entwickeln, das als »partizipatorische Ökonomie« bekannt ist. Dieses System verzichtet auf die zentralen Merkmale einer kapitalistischen Wirtschaft – Märkte, Privateigentum und hierarchische Arbeitsteilung – und schlägt stattdessen ein System der partizipatorischen Planung, des gesellschaftlichen Eigentums und der egalitären Arbeitsteilung vor. In seinem Buch *Of the People, By the People: The Case for a Participatory Economy* (2012) legt Robin eine umfassende, zugängliche und verfeinerte Darstellung seines Modells vor.

Erik initiierte in den 1990er Jahren das *Real Utopias Project* und gab mehrere Bücher heraus, in denen Vorschläge für emanzipatorische institutionelle Einrichtungen erörtert und bewertet wurden, und veröffentlichte schließlich seinen eigenen Beitrag *Envisioning Real Utopias* (2010; dt.: *Reale Utopien. Wege aus dem Kapitalismus*; 2017). Das bei Weitem ehrgeizigste Buch der Reihe, zum Teil entstanden während einer vierjährigen Vortragsreise durch 18 Länder, skizziert eine neuartige Form des Sozialismus, die im Konzept der »gesellschaftlichen Ermächtigung« verankert ist, stellt zahlreiche institutionelle Konfigurationen vor, die seine Verwirklichung erleichtern könnten, und diskutiert Strategien der gesellschaftlichen Transformation.

In *Alternativen zum Kapitalismus* diskutieren Erik und Robin die Tragfähigkeit der in ihren beiden Büchern entwickelten Ideen. Das Ergebnis ist eine Debatte, die nicht nur eine ganze Reihe von Themen aus Ökonomie, Gesellschaftstheorie und Geschichte abdeckt, sondern auch einen seltenen Grad an Tiefe und Gründlichkeit erreicht, wenn es um entscheidende Fragen und Probleme der Ausgestaltung einer nachkapitalistischen Ökonomie geht.

New Left Project

Vorwort aus: Robin Hahnel / Erik Olin Wright:

Alternativen zum Kapitalismus. Vorschläge für eine demokratische Ökonomie.

ISBN 978-3-86505-734-1 © 2021 Bertz + Fischer Verlag | www.bertz-fischer.de